

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf.; 2 monatlich 1 M. 30 Pf., monatlich 60 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Vote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Nr. 46.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 23. Februar

1882.

Inserate

weder pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von weiteren Zusatzenstellen und allen Nummern-Expositionen angenommen.

Exposition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Verhandlungen des Landtags sind augenblicklich in eine sehr unerquickliche Phase getreten. Der Etat des Ministers steht zur Specialberatung und nach der alten, parlamentarischen, an sich berechtigten, aber durch Ueber-treibung oft gemißbrauchten Gewohnheit, wird bei dieser Gelegenheit alles ausgeführt, was die Parteien gegen das herrschende Regiment auf dem Herzen haben.

Eins freilich wurde über allen Zweifel festgestellt und alle Aedern vom Ministerliche und von der Rechten konnten daran nichts ändern; mögen die einzelnen Parteien gesundigt haben, wie sie wollen, Sache der Regierung war es auf keinen Fall, in ihrer halbsamtlichen, von dem Gebe der Steuerzahler unterhaltenen Zeitung — und dies ist die „Provinzialcorrespondenz“ — selber den unehrerföhrten Ton anzuschlagen und einzelne Parteien, wie die Fortschrittspartei, Landesver-trägerische Pläne zu beschuldigen.

Soffentlich haben nimmehr die parlamentarischen Nach-länge der Wahlen ein Ende. Was im Interesse des öffent-lichen Anstandes und des öffentlichen Wohls gesagt werden

mußte, ist mehr wie einmal gesagt worden; ewige Wiederholungen derselben Dinge tuden schließlich durch Festigkeit zu ersten, was ihnen nachgelagerten an Neuheit abgehen muß und so trocken sich, während die Ausführungen der Wahlbewegung gerigt werden sollen, dieselben Ausführungen in unsern Parlamenten heimlich zu machen. Das ist eine Gefahr, die nicht sorgfältig genug vermieden werden kann und wir glauben, auch auf liberaler Seite täte man wohl, nachdem man an den Sticker und Conforten die nachdrückliche Bedanke genommen hat, nimmehr zu erwägen, daß alles auf der Welt seine notwendige Grenze hat.

Politische Uebersicht.

Einer telegraphischen Meldung aus Wien zufolge hätte der Czar an Kaiser Wilhelm unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Soboleffschen Ansprache an den Kaiser in Paris ein in herzlichsten Tone gehaltenes Hand schreiben gerichtet, worin er seine treue Freundschaft versichert, Soboleffs Ausfälle gegen Deutschland verurteilt und erklärt, den General zur Verantwortung ziehen zu wollen.

Die der französischen Regierung nachstehenden Journale sprechen die Hoffnung aus, daß der französisch-englische Handelsvertrag doch noch zustandekommen werde. — Die reactionären Blätter sind von neuem bemüht, Gerüchte über Zwistigkeiten zwischen Leon Say einerseits und Freymint und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Varroy, andererseits, sowie über den bevorstehenden Austritt von Say's zu verbreiten. — Das gametrische Blatt „Paris“ publiziert fortwährend „Entscheidungen“ über die angelegte Klage der Jesuiten, sowie der übrigen ausgewiesenen Congregationen. Diese sog. Entschlüsse sind indessen nur litigationsmittel für Parteizwecke. Aus den Berichten der Präfecten erhellt vielmehr, daß nirgends auswiesene Ordenspriester zurückgekehrt sind. — Die „Republique française“ veröffentlicht ein von den englisch-französischen Finanzcontroleuren in Kairo herrührendes, von G. v. M. datirtes Schriftstück, welches die gegenwärtige Prosperität Ägyptens constatirt, zugleich aber auch auf die stufenweise Herabminderung und Untergrabung der Gewalt des Khevide hindeutet.

Im englischen Unterhause richtete Schreiber die Anfrage

an die Regierung, ob irgend welche Verhandlungen zwischen der Regierung und dem kaiserlichen Bismarck über die Erweiterung des Saalthals durch Deutschland stattgefunden hätten oder noch stattfinden. Unterstaatssecretär Dilke erwiderte, solche Verhandlungen hätten nicht stattgefunden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung kündigte Wortkotte unter dem lebhaften Beifall der Conservativen an, er werde am Montag den Antrag Gladstone's, die Tagesordnung bis zur Erledigung seiner Resolution über die irische Landbank zu vertagen, belassen. — Der Herzog von Albany und die Prinzessin Helena von Waldeck sind Dienstag Nachmittag in Wien eingetroffen. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist der Capitän Selby infolge der bei dem Angriff durch albanesische Hirten erlittenen schweren Verwundung gestorben. — Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kairo gemeldet wird, entbeht das in Wien verbreitete Gerücht, welches die Demission der englisch-französischen Generalcontroleure als wahrscheinlich hinstellt, jeder Begründung.

In petersburger politischen Kreisen wird eine längere Privatberatung sehr lebhaft besprochen, in welcher am 15. d. Graf Balakow vom Kaiser empfangen war. Bekanntlich hielt der Graf nach vor wenigen Monaten zum Zeitpunkt tendenziöser Aufzeichnungen. — Das „Journal de St. Petersburg“ reproducirt das bereits gestern telegraphisch von uns gemeldete Communiqué des „Regierungsgenerals“ über die Rede des Generals Soboleff ohne weiteren Kommentar. — Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ wünscht, daß regierungsgünstig eine Uebersetzung der Aeusserungen des Generals erfolge, will nicht glauben, daß er eine solche Rede gehalten habe, und meint, dieselbe sei das Product eines exaltirten Journalisten, da es unkenbar sei, daß ein activer General solche Reden gehalten haben könne. — Der „Herold“ druckt die Rede Soboleff's im Wortlaut ab und glaubt, diese Rede bedürfte keines Kommentars, denn sie stelle die gewisse Verantwörtung des Generals in ihrer ganzen ärmlichen Blöße in trauriger Weise dar. — Die „Neue Zeit“ beanuert, wenn Soboleff wegen seiner Rede für Rußland als General verurtheilt werden sollte.

Der französische Botschafter Tissot und der englische Botschafter Lord Dufferin in Konstantinopel theilten am Dienstag dem Minister des Auswärtigen, Älim Pascha, mündlich die identische Antwort ihrer Regierungen auf die Verbalnote der Porte vom 13. Jan. mit, in welcher die Porte Aufforderungen über die Absichten Frankreichs und Englands in Ägypten verlangte. In dieser Antwort heißt es, die directe Uebersetzung der Note vom 7. Jan. an den Khevide sei nichts Ungewöhnliches und entsprechende jaßreidigen Präcedenzen. Die englisch-französische Action in Ägypten bezwecke nur die Wolsfahrt Ägyptens. Wenn die Porte es wünsche, würden England und Frankreich ihr überdies die Note an den Khevide vom 7. Jan. mittheilen. Sodann führt die Antwort wörtlich diejenige Stelle dieser Note an, welche besagt, daß England und Frankreich die Erhaltung des Khevide auf dem Thron unter den durch fernwärts functionirten und von Frankreich und England officiell acceptirten Bedingungen als die einzig mögliche Garantie für eine gute Ordnung und die Wolsfahrt Ägyptens jetzt und künftig ansehe. Die Antwort schließt, die Ausdrücke bewiesen vollauf, daß Frankreich und England niemals daran gedacht hätten, die souveränen Rechte des Sultans in Ägypten zu verletzen. Eine Copie dieser Antwort wurde Älim Pascha zurückgelassen.

Schloß Montbelliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Zweiter Band.

1. Capitel.

Schachzue.

Der Chevalier hatte den Entschluß, mit dem er sich von seiner Cousine verabschiedete, unverzüglich ausgeführt und noch in derselben Stunde das Hotel Royal verlassen, um sich im Pariser Hof einzunquartieren.

Er hatte sich kaum hier wohnlich eingerichtet, als die Thür leise geöffnet wurde und der Intendant Doutour eintrat.

Der Chevalier zog die Stirne in Falten, sein Gewissen mochte ihm wohl sagen, daß Doutour ihn betrügte. Aber andererseits verbot ihm auch die Rücksicht auf seine eigenen Interessen sich mit diesem Manne zu überlassen; Charles Doutour hatte das Gut seit einer langen Reihe von Jahren verwaltet, er war in manchen Familienheimlich eingeweiht, und es unterlag keinem Zweifel, daß er ein sehr gefährlicher Gegner werden konnte.

So empfing ihn denn der Chevalier mit kühler Höflichkeit, und einen fremdenartigen Empfang schien der kleine hagere Herr auch nicht erwartet zu haben.

„Sie haben nun, wie es scheint, das Ziel erreicht,“ sagte er, indem er auf dem Stuhle Platz nahm, der ihm angeboten worden war, „die beiden Briefe sind jetzt auch vernichtet, und wenn das Document sich nicht wiederfindet, kann Ihnen Schloß Montbelliard nicht mehr streitig gemacht werden.“

Der Chevalier hatte das goldene Vornon auf die Nase geklemmt, sein Blick ruhte lauernd auf dem mageren Gesicht, das mit erwartungsvollem Ausdruck zu ihm aufstah.

„Weshalb sagen Sie mir das?“ fragte er. „Sollten Sie in der Absicht bezogen sein, hier im Interesse der Comtesse zu spioniren?“

„Nicht doch, ich vertrete nur mein eigenes Interesse,“ unterbrach Doutour ihn ruhig und ein verächtlicher Blick begleitete diese Worte; „es wäre indessen möglich, daß diese meine

eigenen Interessen auch für Andere Werth erhalten könnten! Die Briefe sind freilich escamotirt, Herr Chevalier. Sie werden die Wägherin kennen und nun auch dafür sorgen, daß sie vernichtet werden, aber die Hauptsache ist damit noch immer nicht beseitigt.“

Das Anlitz des Chevaliers war abwechselnd todtbleich und dann wieder dunkelroth geworden, sein glühender Blick, der starr auf dem Intendanten ruhte, wurde foscinirter, und seine weissen, spizen Büsche gruben sich tief in die Unterlippe ein.

„Wissen Sie auch, daß diese Uebeltugungen mich berechtigen, Sie hinauszuwerfen zu lassen?“ bröuste er auf. „Sie wollen mich beschuldigen, mit dieser Wägherin gemeinsame Sache gemacht zu haben? Ach fenne die Frau nicht, und ganz abgesehen hiervon, kann es mir auch höchst gleichgültig sein, ob diese völlig werthlosen Briefe in den Händen der Comtesse bleiben oder ob sie vernichtet wurden. Ich hatte diese Documente nicht zu fürchten, sie enthielten nichts, was meine Ansprüche auf Schloß Montbelliard entkräften konnte.“

„Nichtsdestoweniger müßten sie der gnädigen Comtesse entziffen werden!“ spottete Doutour, und aus jedem Zuge seines Gesichtes sprach der zuverlässige Glaube an die Wahrheit seiner Behauptung. „Sie täuschen mich nicht, Herr Chevalier, Sie wissen sehr genau, daß der Richter auf Grund dieser Briefe Ihre Ansprüche null und nichtig erklären konnte, zumal, wenn ich in diesem Proceffe als Zeuge gegen Sie auftrat!“

„Als Zeuge gegen mich?“ fragte der Chevalier, der scheinbar seine Fassung wiedergewonnen hatte, aber gleichwohl seine innere Unruhe nicht verhehlen konnte. „Was können Sie gegen mich ausagen?“

„Ich kenne den Inhalt jenes Documentes, in welchem Ihr Herr Vater auf alle seine Rechte verzichtete!“

„In der That? Meinere Cousine gegenüber behaupteten Sie, dieses Schriftstück nie gesehen zu haben.“

„Weil ich in jener Stunde noch nicht mit mir einig war, weßten Partei ich ergreifen sollte,“ erwiderte der Intendant. „Glauben Sie denn, für sich selbst einen Vortheil daraus ziehen zu können?“

„Wenn ich dies beabsichtige, gewiß!“

„Sie würden also vor einem Meineid nicht zurückschrecken?“

„Ich wüßte nicht, daß ich mich eines solchen Schubs machen müßte,“ sagte Doutour, ruhig zu dem erzogenen Manne aufblickend, der das Zimmer mit großen Schritten durchmaß. „Ich bräuche nur zu sagen, was ich weiß.“

„Dann müßten Sie erklären, daß jenes Document niemals existirt habe!“

„Glauben Sie denn wirklich, mich durch eine Comödie täuschen zu können? War Ihnen die Existenz des Documentes nicht schon zu Zeiten Ihres Herrn Vaters bekannt, so müßten Sie doch nach seinem Tode Kenntniß davon erhalten. Sie werden in meinen hinterlassenen Papieren die Abschrift gefunden haben, die seinerzeit auch für ihn ausgefertigt wurde. Unkenamt mag es Ihnen sein, daß ich damals dieses Geschäft vermittelt und persönlich mit Ihrem Herrn Vater zum Abschluß brachte, nachdem Sie es so nun wissen, werden Sie sich der Uebersetzung nicht mehr verschließen können, daß mein Zeugniss schwer in die Waagschale fallen muß.“

Der Chevalier wandte dem Intendanten den Rücken, er war am Fenster stehen geblieben; die entseelten Lebenszäpfchen, die wild in seinem Innern tobten, verzerrten seine Züge. „Daß Sie auf Ihrer Herrin Seite stehen, wird der Richter ja natürlich finden,“ erwiderte er mit besserer Stimme, „aber eben dies läßt auch Ihre Aussagen in zweifelhaftem Lichte erscheinen. Sie sind erlaut, beweisen können Sie Ihre Aussagen nicht.“

„Bisestlich wäre das doch möglich!“

„Auf welchem Wege und durch welche Mittel?“

„Das Document könnte wieder gefunden werden!“

Der Chevalier wandte sich höflich um, Angst und Befürzung spiegeln sich in seinem harren Blick.

„Haben Sie es?“ fragte er.

„Nein, nicht, aber es wäre möglich, daß es in meine Hände fiel,“ erwiderte Doutour ruhig.

„Sie müssen es haben, sonst könnten Sie nicht so sicher auftreten!“ rief der Chevalier, den forschenden Blick durchdringend auf ihn heftend. „Sie haben damals —“

„Nicht weiter, wenn ich bitten darf!“ fiel der Intendant ihm mit scharfer Betonung in die Rede. „Die Worte, die ich vorhin sprach, berechtigen Sie nicht zu solchen Schlußfolgerungen, ich bin stets ein treuer Beamter des Hauses

Deutsches Reich.

X. Berlin, 21. Febr. (Officiell.) Von hervorragenden Männern aus allen Provinzen der Monarchie ist dem Reichstag nach, im Anschluss an die laienliche Volksversammlung...

Berlin, 21. Febr. In der am 20. Februar unter dem Vorherrsche des Staatsministers von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurde zunächst der Entwurf einer Verordnung über die Funktionen der...

Berlin, 21. Febr. Am 20. Februar wurde am Montag Abend die Vorstellung im Schauspielhaus...

Das Haus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Etats für den Etat der Staatsarchiv fort.

Preussischer Landtag. Abgeordnetentag.

16. Sitzung vom 21. Februar. Das Haus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Etats für den Etat der Staatsarchiv fort.

Der Director der Staatsarchiv Dr. v. Seydel vertrat die Ansicht, sein Staat könne keine Archive in solchem Maße der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Abg. Richter legte den Gedanken an, dass es besser wäre, zur Vermeidung öffentlicher Mißstände und Denkmäler Schwelgerei zu vermeiden...

Abg. Richter legte den Gedanken an, dass es besser wäre, zur Vermeidung öffentlicher Mißstände und Denkmäler Schwelgerei zu vermeiden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Der Etat des Kriegsministeriums gab dem Abg. Zelle Gelegenheit, den Fall zur Sprache zu bringen, dass ein Militärknoten an der Invalidenallee in Berlin einen ihm inultrirenden...

Decentralisation nicht beabsichtigt sei, könne er mit Bestimmtheit versichern.

Der Abg. v. Lützow gab den bekannnten Fragen über die Unterdrückung der polnischen Sprache und Nationalität Ausdruck.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Minister v. Bülow erklärte, dass die Regierung dem in der vorigen Session angenommenen Antrag des Abg. Richter nicht im vollen Umfang Folge leisten könne.

Am Montag Nachmittag 2 Uhr fand von der Leichenhalle des Militärarchives hinter der Holtenauer das feierliche Leidenbegleichnis des Commandeurs des Lehr-Infanterie-Bataillons, Oberlieutenant v. Herzbruch, a la suite des 2. Garde-Regiments...

Montebellard gewesen. Sie wissen, dass wir hierhergekommen sind, um hier das verschundene Document zu suchen, wäre es nicht möglich, daß ich bereits eine Spur gefunden hätte...

„Möglich? Das will ich zugeben, aber nicht wahrscheinlich.“ „Wie Sie auch darüber denken mögen, die Anlage, die Sie vorhin mir ins Gesicht schickten, wie ich als durchaus ungedruckt mit Entschiedenheit zurück. Ich spreche auch nicht von der Gemüths, sondern nur von der Möglichkeit, das verlorene Document wieder zu finden.“

„Und wenn Sie es gefunden haben?“ fragte der Chevalier voll ungeduldiger Erwartung.

„Dann bliebe Comtesse Cecile Herrin von Montebellard.“ „Unter allen Umständen? Rufen Sie offen heraus mit der Sprache. Sie sind nicht hierher gekommen, um mir nur das zu sagen, ich zweifle Ihnen Augenblick daran, daß Sie im eigenen Interesse mir Vorwürfe machen wollen.“

„Nun, wohl, ich leugne nicht, daß ich diese Gelegenheit benutzen möchte, um einen Wunsch, den ich seit Jahren hege, endlich zu verwirklichen.“ sagte der Intendant nach kurzem Nachdenken in entschlossenem Tone.

„Berrath habe ich wohl von Ihrer Seite nicht zu fürchten, Comtesse Cecile würde Ihren Worten seinen Glauben schenken und in einer Antenne gegen mich nur den Versuch erheben, sie eines treuen Dieners zu berauben. Sie mögen darüber lächeln, Herr Chevalier, Sie wissen nichtsdestoweniger, daß dieser Begegnung Wahrheit zu Grunde liegt.“

„Wollen Sie mir broken?“ fuhr der Chevalier zornig auf. „Ich habe das jetzt noch keine Veranlassung; ich wollte Ihnen nur zeigen, daß ich keine Berrath von Ihrer Seite fürchte, auch in dem Falle nicht, daß unsere Unterhandlungen scheitern.“

„Ich komme nun auf meinen Wunsch zurück. Sie wissen, ich habe dem Herrn Grafen von Montebellard eine lange Reihe von Jahren treu und gewissenhaft gedient, ich habe alle Kosten der Verwaltung auf meinen Schultern getragen und mir niemals etwas zu schulden kommen lassen.“

Ich beabsichtige, sämtliche von vorigem Jahre mir übrig gebliebenen Tapisseriewaaren zu Ramschpreisen abzugeben und eröffne einen kurzen Ausverkauf von angefangenen und musterfertigen Buntstickereien auf Caneväs und Tuch und angefangenen Decken. — Die Preise sind sämtlich wesentlich billiger als die Fabrikationspreise und erreichen bei vielen Sachen kaum den Werth des dazu verwendeten Materials. — Am Lager sind noch alle Artikel vertreten, die in meinem vorjährigen Weihnacht-Ausverkauf führten.
Albert Hensel, Leipzigerstraße 4, I. Etage.

Reinwollene Cachemir,
 schwarz und couleur,
 empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
 Kleinschmieden 5. **H. A. Burkhardt.**

Tapeten, Rouleaux u. Wachstuche

in sehr großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
 gr. Klausstr. 4. **K. Rapsilber,** gr. Klausstr. 4.
 NB. Eine große Partie **Tapeten-Reste** von 6-16 Stück verkaufe,
 um schnell damit zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die am hiesigen Plage wegen ihrer Reellität und Billigkeit be-
 kannte und beliebte Firma
J. Kirschberg in Frankfurt a/Oder
 übertrug mit heute einen großen Rest hochfeine neue Bettfedern,
 ca. 1200 Pfund, ferner 350 Pfund feine Hochdannen, sowie
 20 Gebett fertige neue Betten zum Einzel-Verkauf, welche wegen
 Auflösung einer auswärtigen Großhandlung zu nachstehenden Spottpreisen
 hiermit angeboten werden sollen:
 Bettfedern à Pfund 80 Pf., 1, 150, 180, 225, 275, allerfeinste,
 stehend weiß, zur Hälfte Danen, nur 3 Mk. 50 Pf.
 Feine Danen à Pfund 8, 4 Mark, allerfeinste, stehend weiß,
 die beste Auslese, großklotzig, 5 Mk. 50 Pf.
 Fertige Betten, mit guten Federn gefüllt, complet Ober-, Unter-
 bett und Seiten nur 7 Thlr.
 Bettfedernbetten, mit feinen Federn gefüllt, von 12½ Thlr. an.
 Bei Ausstattungen und Händlern gebe 4% Rabatt.
 Die oben angegebene Preise gelten nur so lange der Vorrath reicht.

S. Bucky,

En gros — Bettfedern-Handlung — En detail.
 42. Schmeerstraße 42.



Gypsabdrücke

franker resp. leidender Füße.
 Durch die Hilfe von dem Herrn
 Professor **C. H. von Meyer**
 in Rürich, Herrn Oberstabsarzt
 Dr. **Stärke** in Berlin auf das
 Würmte empfindliche Methode, bin
 ich binnen kürzester Zeit in den
 Stand gesetzt, unter Garantie eben
 gearbeitete und genau passende Stiefeln und Schuhe
 zu liefern.

Markt 25.

Franz Leinung.



Gebr. Bethmann, Möbel-Fabrik,

große Steinstraße 63.
 Etablissement für komplette Wohnungs-Einrichtungen in anerkannt
 höchsten soliden Ausführungen unter coulantem Bedingungen.

Sudenburger Brückenbau-Anstalt
 Eudenburg = Magdeburg.

Kesselschmiede und Eisenconstructions-Werkstatt.
 Metallschmiede liefert: Dampfhebel, sämtliche Apparate und Gefäße für
 Zunderfabriken, Brennereien, chem. Fabriken als: Verdampf-
 Apparate, Vacuum, Dampfkessel, Saturetore, Filter, Meerschütz,
 Monteurs, Bohrer, Reifenschnittel, Transportwagen etc.
Constructions-Werkstatt liefert: Eis. Dachconstructions, Brücken, Sebe-
 trähne, Drehmaschinen, Schiebesehnen, Centrifugal-Wagen.

Leipz.-Str. **Herm. Hartick,** Leipz.-Str.
 40. Halle a. d. S., 40.

Material-, Colonialwaaren, Cigarren u. Tabak,
 empfiehlt
 sowie auch von jetzt ab

Spirituosen

im Einzelverkauf
Engros- und Detailverkauf

Chocoladen und Cacaos

aus den Fabriken von
Ph. Suchardt in Neuchatel,
J. G. Hauswält in Magdeburg und
C. J. van Houten & Zoon in Weesp.

Chinesischen Thee's
A. Krantz.

Kaufmännischer Verein.

Seute Donnerstag Abends 8 Uhr im „Kronbrun“ Vortrag des
 Herrn Dr. **Karl Müller** über: „Was uns ein Wozz erzählt.“

Verein ehemaliger 12. Husaren.

Die nächste Monatsversammlung findet Sonnabend den 25. Fe-
 bruar ab. Abends 8 Uhr im Vereinslocale, **Wilke's Restaurant,**
 kleine Klausstraße 8, statt, zu welcher sämtliche Mitglieder, sowie
 Kameraden, welche dem Verein noch beizutreten beabsichtigen, hier-
 durch freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

Halle a/S. **Louis Sachs,** Halle a/S.
 Gr. Ulrich-Gr. Ulrich-
 str. 24. str. 24.

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung
 und Damen-Confection,

zur Confirmation:

Schwarzen Cachemir, reine Wolle, 120 cm breit, Mtr. v. M. 2,00 an,
Farbigen do. 110 cm 2,00
Kleiderstoffe, rein u. halb Wolle, in allen Farben u. „neuest. Genre, „ 0,60 „
Besatzstoffe in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Talma's, Dolmann's, Mantelettes u. Jaquettes, elegant garnirt
 und gut sitzend, Stück von M. 7,50 an.
Tuche und Buckskins, reine Wolle, doppelte Breite, Mtr. v. M. 3,00 an.
 Außer den oben angeführten Waaren empfehle zu noch nie dagewesenen Preisen:
 Eine große Partie **echte Sammete,** Prima-Qualität in schwarz und farbig,
 Mtr. von M. 3,00 an.

Concursmassen - Ausverkauf.

Die aus der **J. Werner'schen Concursmasse** herrührenden Waaren, bestehend aus sehr gut
 fortirtem Lager fertiger

Herren - Garderobe,

sowie bedeutender Auswahl von **Tuchen und Buckskins** werden täglich:
 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und
 Nachmittags „ 2 „ 6 „

im Laden **große Ulrichstraße 56 (Café Peter)**
 laut Taxpreisen ausverkauft.

Confirmanden-Anzüge und Winter-Paletots
 in sehr großer Auswahl.

Von Montag den 27. d. Mts.

steht wieder ein großer Trans-
 port der besten **Ardenner**
Pferde von leichtem und
 schweren Schlage in Halle a. S.,
 „Gasthof zum Nothen Roß“,
 Leipzigerstraße, zum Verkauf.

Meyer Salomon, Halle a. S.,
 „Gasthof zum Nothen Roß“, Leipzigerstraße.

Neue Sing - Akademie.

Zur Feier von **Händel's Geburtstag**
 Donnerstag den 23. Februar Abends 6½ Uhr
 im Saale der Volksschule

Judas Maccabaeus

Oratorium von G. Fr. Händel,
 unter Mitwirkung von **El. Helene Overbeck** aus Weimar,
Fr. Auguste Köttgen aus Düsseldorf und der Herren **Carl Dierich**
 aus Leipzig und **Max Friedländer** aus Frankfurt a/M.

Nummerierte Billets à 2 Mk. 50 Pf. | bei Herrn **M. Köstler,**
 Unnummerierte „ à 1 „ 50 „ | Poststraße 9.

Die zühörenden Mitglieder erhalten ebendas-Abt ihre nummerierten Bil-
 lets, die singenden ihre Sängekarten in den Proben

Thieme's Garten.

Donnerstag den 23. Februar
Schlachtefest.
 Früh 9½ Uhr Wellfleisch.

Carneverein „Kriese“.
 Mittwoch's und Sonn-
 abends Abends 8 Uhr
 Uebung für Mitglieder
 u. Mitglieder in Müller's
 Bellevue. D. W.

Conditorei u. Cafe

von
Richard Kreime
 Charlottenstraße 3c,
 in nächster Nähe des Carl-Bades,
 empfiehlt täglich frische **Bouillon,** echt
Embacher Export, fr. **Agavier,**
Granat-Biskuit,
 etc. etc.
 Mit Hochachtung **D. W.**

Für Confirmanden
 empfiehlt eine Partie **Chemisette's**
 von 20 Pf. pro Stück an
A. W. Neumann Nachfgr.,
 Geißestraße 72.

Ein guter Plan.

OPTION: Umsatz von Fonds auf Option
 wird häufig nach- bis zummal an Anlagekapital
 in obenverh. Tagen ab. Gedruckte Erklärung
 gratis. Adr. **GEORGE EVANS & Co.,** Fond-
 makler, Graham House, LONDON E. C.

Firmen

aller Art werden billig und gut ge-
 geliefert. **Max Bauer,**
 Maler, Lackierer und Firnischaufreiber,
 Breitestraße 28, 2 Treppen.

Zur Lohnsagnderei

in allen Längen, Stärken und Holz-
 arten empfiehlt sich und übernimmt
 event. auch die Anfuhr der Holzger die
 Schneidmaschine von **H. Werther,**
 Mühlgraben Weg 4.
 Ein altes **Pianino** ist billig zu ver-
 kaufen
4. Vereinsstraße 1.
 Für den Gütertransporteill heranzuholen
B. König in Halle
 Mit Belage.